

Wirtschaftler aus Deutschland, England, Rußland, Chile, Spanien, Australien, im Rahmen der Weltkraftkonferenz Leute aus Japan, Amerika, der Südafrikanischen Republik, aus Korea usw. Leihgaben gingen an die Fischer von Erlach-Ausstellung und zur Ausstellung der Albertina „F. A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhundert Mozarts“ in Wien. Anlässlich des 60. Todestages Anton Bruckners wurde in der Stiftskirche das Requiem in d von Anton Bruckner aufgeführt, im Marmorsaal fand eine Aufführung der II. Symphonie unter der Direktion Dr. Walter Schultens statt. Das katholische Bildungswerk St. Florian hat unter der Leitung des Direktors Peitl ein umfangreiches und wertvolles Programm durchgeführt.

Dr. Franz Linninger.

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich.

Der Schwerpunkt der Höhlenforschung lag im Jahre 1956 im Hochkogelgebiet am Nordwestabfall des Toten Gebirges. In drei Fahrten, die wegen der Schneelage (1500 bis 1800 m MH) erst Ende Juni anlaufen konnten, wurde die schon bekannte Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel vermessen und photographiert. Ein Vertreter des Bundesdenkmalamtes in Wien, von Mitgliedern aus Linz begleitet, hatte festzustellen, ob die Voraussetzungen für eine Stellung der Höhle unter Naturschutz gegeben seien. Die schon im Jahre 1955 angefahrne Höhle im Grünberg (Plagitzer) wurde dreimal befahren; eine vierte Fahrt diente der Aufsammlung der in der Höhle gefundenen Skelette durch das OÖ. Landesmuseum. In einer Doline am Sattel des östlichen Feuertales zwischen den Koten 1892 und 1978 (Öst. Karte 1 : 25.000), entdeckte Dr. Franz Schernhuber eine Schachthöhle, „Ahnenschacht“ genannt, die bis zu einer Tiefe von 104 m verfolgt und vermessen wurde. Materialmangel zwang die Forscher, den Vorstoß in den noch weiter in die unbekannte Tiefe führenden Schacht abzubrechen. Dieser Fahrt gingen 2 Erkundungen voraus. Im weiteren Umkreis wurden noch die Grushöhle, das Mausloch und Schacht II befahren.

Die Hirlatzhöhle war wie alljährlich zweimal das Ziel der Forschungs- und Vermessungstrupps.

Einer Befahrung der Eislueg bei Hinterstoder wurde durch das Schmelzwasser im Eingangsstollen Halt geboten, ebenso der Befahrung der Höhle im Mairwinkel am Südfuße des Sengsengebirges bei Windischgarsten, deren Siphone geschlossen waren. Diese Höhle, bis jetzt immer fälschlich als Rettenbachhöhle bezeichnet, heißt nach Angabe des dortigen Försters „Teufelsloch“. Eine Erkundung zu den Schwarzbächen im Brunnwinkel, am Eingang in das Brunnental bei Steyerling, ergab eine inter-

essante karsthydrographische Beobachtung: Nach Niederschlägen tritt das Wasser mit hohem Druck an 10 Stellen des unteren und an einer um 20 m höher liegenden Hauptaustrittsstelle des oberen Horizontes aus und fördert hiebei feinen schwarzen Schotter zutage, der bei Rückgang des Wasserdruckes wieder die Quellen verschließt. Gleichzeitig wurde auch die Zösen, ein Wasserspeier und Schlinger, die nach Angabe des Forstpersonals mit den Odseen in Verbindung sein soll, in voller Aktivität angetroffen. Eine nähere Untersuchung dieser Erscheinungen ist einem Zeitraum längerer Trockenheit vorbehalten. Die Förster Hopf und Guba machten auf das Vorhandensein vieler Schächte und Höhlen in diesem Gebiet aufmerksam, wofür ihnen hier der Dank ausgesprochen sei. Im Grillparz bei Kirchdorf wurde im Flysch eine Höhle festgestellt. Deren Eingänge liegen in 764 m Meereshöhe, einer an der Nordostseite des Berges, der zweite etwas nördlicher. Die 29 m lange Höhle zeigt deutliche Spuren künstlicher Erweiterung, aber auch schon ziemliche Verfallserscheinungen. Ob sie einst als Fluchthöhle diente, ließ sich nicht feststellen.

Von der Lettenmayerhöhle muß berichtet werden, daß sie industriell ausgebeutet wurde (Phosphatabbau und Verwertung der großen Sinterblöcke durch Steinmetze), obwohl sie unter Naturschutz steht. Drei Führungen mit Vorträgen im OÖ. Landesmuseum, gehalten von Doktor Wilhelm Freh, sowie 10 Farblichtbildervorträge ergänzten die Tätigkeit des Vereines. Eine Autobusfahrt in die steirischen Höhlen (Lurgrotte, Graßlhöhle und Katerloch) vereinte den Großteil der Mitglieder dortselbst.

Insgesamt wurden 22 Höhlenfahrten unternommen, eine beachtliche Leistung im Dienste der Wissenschaft; ihr Zustandekommen ist der hochherzigen Unterstützung der oö. Landesregierung, der Dachsteinhöhlenverwaltung, der Dachstein-Seilbahn-AG und dem Idealismus der ausübenden Vereinsmitglieder, insbesondere der Jugend, die keine Strapazen scheut, zu danken.

Von den Sektionen wäre noch zu berichten: Die Sektion Hallstatt-Obertraun setzte wie in den vergangenen Jahren die Forschungs- und Vermessungsarbeiten in der Hirlatzhöhle fort, während die Sektion Sierning in elf Fahrten Erkundigungen und Wiederbefahrungen schon bekannter Höhlen im Sengsengebirge und Warscheneckgebiet sowie die Neubefahrung einer Schachthöhle im kleineren Krestenberg (1718 m MH) bei Molln durchführte.

Franz P o r o d.

Biologische Station Schärding.

Die Flußperlmuschelzucht konnte im Jahre 1956 nach langwierigen Verhandlungen erworben und an eine geeignete Stelle in einem Mühlbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [102](#)

Autor(en)/Author(s): Porod Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich. 108-109](#)